

Dietmar Herz (Hrsg.), *Die Europäische Union. Politik, Recht, Wirtschaft*, Frankfurt am Main 1999: Fischer Taschenbuchverlag, 352 Seiten, 29,90 DM.

Neben den Herausforderungen durch die bevorstehende Erweiterung und neben all dem inneren Reformdruck hat die Europäische Union vor allem zwei Probleme: Erstens ist sie zu kompliziert, und zweitens braucht sie mehr Rückhalt in der Bevölkerung. Diese beiden Defizite aber bedingen sich gegenseitig: Wenn man die Geschichte der EG nicht kennt, kann man weder die Leistungen dieses Projektes einschätzen noch ermitteln, welche Bedeutung das künftige Gelingen hat. Sind die Vorteile und Chancen aber nicht klar, wird man sich kaum für das Projekt Europa interessieren, geschweige denn begeistern. Vor allem die junge Generation muss motiviert werden für die europäische Integration, denn für sie wird die konstitutive Kraft der Gründungsidee immer weniger Orientierung bieten, vielmehr wird sie nach dem künftigen Profil, dem Auftrag und der Identität der EU für die nächsten Jahrzehnte fragen. Im Hinblick auf diese Aufgabe verbirgt sich hinter

dem im Fischer Taschenbuchverlag erschienenen schlichten Titel *Europäische Union. Politik, Recht, Wirtschaft* ein hervorragendes und beispielhaftes Unterfangen. Der Politikwissenschaftler Dietmar Herz, der als Herausgeber fungiert, hat sich eines Desiderates, das jeder im Mund führt, angenommen: Er hat die junge Generation für die Europäische Union und ihre Geschichte, Institutionen und Entwicklungen interessiert. In einem Seminar, das sich mit der Politik der Europäischen Union beschäftigte,

gelesen

stellten die Studenten fest, dass, obwohl es reichlich Literatur zu Europa gibt, ein Handbuch fehlt, das grundlegende Kenntnisse der Politik und Struktur der EU darstellt. Die Studenten wurden zu Autoren und schrieben sich ihr Handbuch selbst. Und dies freilich gleichermaßen für alle Studenten, Schüler, Lehrer, Journalisten oder sonstige politisch Interessierte.

Der Stil der von verschiedenen Studenten verfassten Kapitel besticht durch Stringenz und Verständlichkeit. Und bei aller übersichtlichen Darstellung beschränkt sich kein Kapitel

auf reine Aufzählung oder Deskription, sondern liefert durchaus differenzierte Einordnungen und Beurteilungen, wo es angebracht erscheint.

Zunächst wird die Geschichte der europäischen Integration beschrieben, dann die Rechtsordnung dargelegt. Es folgt die Skizzierung der Institutionen und Entscheidungsverfahren. Die nächsten Kapitel widmen sich den drei Säulen, die seit dem Maastrichter Vertrag die Europäische Union ausmachen: die Gemeinschaftspolitiken, die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und die Zusammenarbeit in Justiz und Innerem. Unter dem Punkt „Gemeinschaftspolitiken“ werden sieben ausgewählte Politikfelder behandelt wie etwa Agrar- oder Regionalpolitik. Ein eigenes Kapitel ist zu Recht der Währungspolitik gewidmet. Hier wird der Weg zur wirtschaftlichen Integration nachvollzogen und die Wirtschafts- und Währungsunion samt ihrer komplizierten Details aufgeschlüsselt. Unter dem Stichwort GASP werden die gescheiterten Versuche, schwierigen Anfänge und das langsame Voranschreiten auf dem Weg zur Gemeinsamen Außen- und Si-

cherheitspolitik dargelegt sowie die Verfahren und Instrumente erklärt. Zugleich legen die Autoren den Finger in die vorhandenen Wunden und begründen pointiert den Zwang zur Reform. Das wichtigste Thema der seit dem Amsterdamer Vertrag ausgedünnten dritten Säule ist die Asyl- und Einwanderungspolitik, die im Kapitel zur Zusammenarbeit in Justiz und Innerem neben Europol und Zusammenarbeit in Zoll-

wesen und Justiz den breitesten Raum einnimmt. Das letzte Kapitel schließlich widmet sich der Erweiterung der EU. Das Buch reicht bis an die Agenda 2000 vom Juli 1997 heran, arbeitet also auch den Amsterdamer Vertrag auf ebenso wie die Vorbereitung auf die Erweiterung, die auf der Grundlage jenes Papiers der Kommission konzipiert wurde. Mit den Themen Erweiterung und Vertiefung, die als „siamesische Zwi-

linge“ bezeichnet werden, klingt das Buch aus und formuliert damit die weiterhin aktuelle und offene Frage nach der zukünftigen Form der EU.

Vielleicht wird Dietmar Herz ja ein Fortsetzungsprojekt zu diesem nützlichen Handbuch an dieser Schicksalsfrage ansetzen lassen. Stoff wird ihm Europa genug geben. Und der Bedarf an solchen Projekten und Schriften steht außer Zweifel.

Marianne Kneuer

Fachtagung „Kinderarmut und Generationengerechtigkeit“ am 18. November 2000 in Köln

Kinderarmut weckt gegenüber anderen Armutsformen besonders negative Assoziationen und Emotionen. Eine wichtige Rolle in der aktuellen Diskussion um sozialpolitische Maßnahmen gegen Kinderarmut spielt das Schlagwort „Generationengerechtigkeit“. Das Problem Kinderarmut wird zunehmend als politisch-ideologischer Hebel benutzt, um Teile der Armutspopulation gegeneinander auszuspielen. Die Fachtagung beschäftigt sich kritisch mit den Entwicklungen und Vorschlägen und beleuchtet in grundlegenden Vorträgen, Diskussionsforen und einer Podiumsdiskussion unterschiedliche Facetten des Themenkomplexes.

Informationen und Anmeldung bei: Tatjana Leidig/Tatjana Schwedes, Universität zu Köln, Abteilung für Politikwissenschaft, Gronewaldstr. 2, 50931 Köln, Telefon (02 21) 470-47 15 oder -46 23 (Sekretariat), Fax (02 21) 470-59 90, E-Mail: tleidig@smail.uni-koeln.de oder tat-schwedes@hotmail.com